



Jahresrückblick 2022



WISMUT

Titelbild:

Letzte Verwahrung tagesnaher Grubenbaue an der Eichhörnchenquelle in Aue-Bad Schlema. Damit schloss die Wismut GmbH das Kapitel Verwahrung tagesnaher Grubenbaue ab.

Herausgeber:

Wismut GmbH, Öffentlichkeitsarbeit
Jagdschänkenstraße 29, 09117 Chemnitz
www.wismut.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

18.01.2022 Erkundungsrevier Grißbach sicher saniert

Den Altstandort ehemaliges Erkundungsrevier Grißbach in Drebach hat die Wismut GmbH sicher verwahrt und die im August 2021 begonnenen Arbeiten vor Ort abgeschlossen.

In dem sehr kleinen Erkundungsrevier der damaligen SAG Wismut aus den 1950er Jahren waren der Tiefschurf 112 und der Stolln Grißbach zu verwahren. Der Schurf 112 wies nur eine geringe Teufe auf und musste nach der Freilegung lediglich rückverfüllt werden. Im

Stolln Grißbach erfolgte eine Aufwältigung und Beräumung im mundlochnahen Bereich, die Sicherung eines Hochbruches und die Sicherstellung einer dauerhaften Entwässerung. Das Stollenmundloch wurde nach den Arbeiten wieder mit einer Bruchsteinmauer verschlossen. Dabei wurde der Artenschutz berücksichtigt und die Mauer mit Öffnungen für Fledermäuse und Amphibien gebaut.



Der Zustand des Stolln Grißbach nach der Öffnung



Mundlochbereich Stolln Grißbach nach der Verwahrung



Aufgewältigter Mundlochbereich während der Sanierung

20.01.2022 Neue Einlagerungsfläche auf der IAA Culmitzsch

Seit Jahresbeginn 2022 werden die Immobilisate (wasserunlösliche Rückstände) aus der Wasserbehandlungsanlage Seelingstädt sowie kontaminierter Schrott und Bauschutt auf einer neuen Einlagerungsfläche auf der industriellen Absetzanlage (IAA) Culmitzsch eingebaut. Die neu angelegte Fläche im Becken A, neben den Enteisungsbecken, ersetzt die Einlagerungsbereiche im nördlichen Bereich des Beckens B.

Vor fast einem Jahr, Anfang Februar 2021, begannen die Arbeiten an der neuen Immobilisat-, Schrott- und Bauschutteinlagerungsfläche auf der IAA. Mit ihrer Fertigstellung und der behördlichen Abnahme im Dezember 2021 ist ein weiteres wichtiges Sanierungsziel erreicht. Somit besteht nun die erforderliche Baufreiheit im Becken B für die weitere Konturierung und der anschließenden weiteren Herstellung der Endabdeckung.



Beginn der Immobilisateinlagerung im Januar 2022



Getrennte Einlagerungsflächen für Immobilisat, Bauschutt und Schrott (v. l.) auf der IAA Culmitzsch im Becken A Dezember 2021

27.01.2022 Ersatzhabitat für Zauneidechsen am Altstandort IAA Dänkrütz 2

Vor dem Sanierungsbeginn des Altstandortes Industrielle Absetzanlage (IAA) Dänkrütz 2 legt die Wismut GmbH ein Ersatzhabitat für auf der IAA lebende Zauneidechsen an. Dafür wurden im südöstlichen Umfeld außerhalb der IAA in einer ehemaligen Kiesgrube zuerst auf über 30.000 m² Bäume und Gehölze beseitigt. Die Wurzelstubben wurden zwischengelagert und anschließend in sogenannte Schotterpatches eingearbeitet. Auf dem Areal werden Erdhügel errichtet und das Habitat mit Großsteinen und Steinschüttungen weiter strukturiert. Die Schotterpatches sollen den Zauneidechsen als Versteck- und Ruheflächen dienen.

Das Anlegen von Totholzhecken und die Einsaat gebietsheimischen Saatgutes runden

die Naturschutzmaßnahme ab. Des Weiteren werden Korridore als Verbindungstrassen für die Zauneidechsen von ihrem derzeitigen Habitat in Richtung Ersatzhabitat gebaut.

In der IAA wurden früher Rückstände aus der Aufbereitung des Uranerzes (Tailings) eingespült. Das Objekt wird im Rahmen des Verwaltungsabkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Sachsen zur Sanierung der Altstandorte des Uranbergbaus der Wismut in Sachsen saniert. Im September 2021 wurde mit ersten Arbeiten begonnen. Die komplette Sanierung wird voraussichtlich 2027 abgeschlossen sein.



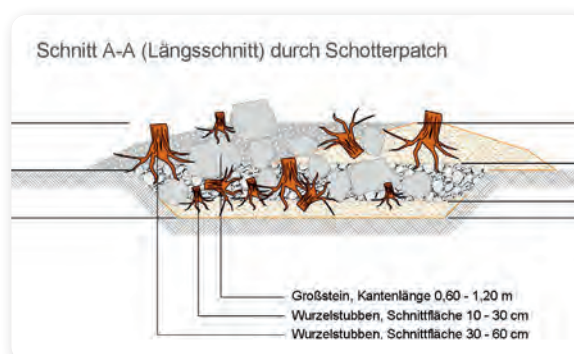
Rodungsarbeiten in einem ehemaligen Kiesabbau in der Nachbarschaft der IAA Dänkrütz 2



Herstellung eines Verbundkorridors im Januar 2022



Schotterpatch als künftiger Lebensraum für Zauneidechsen



Die Schotterpatches werden aus Baumstubben von der Rodung, größeren Steinen und unterschiedlich strukturiertem Material aufgebaut und bieten Versteckmöglichkeiten für die Echsen

31.01.2022 Hochwasserschutz für wichtige Pumpstation im Gessental

Der Hochwasserschutz der Pumpstation für gefasstes Grundwasser im Ronneburger Gessental ist jetzt komplett. Als abschließende Maßnahme errichtete die Wismut GmbH im Januar spezielle Habitate für Eidechsen. Dafür wurden Lesesteinhaufen und Bereiche mit Totholz angelegt. Bereits im vergangenen Jahr baute eine beauftragte Firma einen 230 m langen und bis zu 1,2 m hohen Hochwasserschutzdamm um die Pumpstation.

Die Pumpstation Gessental stellt in Verbindung mit dem Brunnen 6 und dem angeschlossenen Wasserfassungssystem eines der zent-

ralen Elemente zur Steuerung der Flutung des Ronneburger Reviers dar. Bisherige Betriebserfahrungen sowie hydrologische Modellierungen zeigten, dass aufgrund der Lage im Gessental eine latente Gefahr der Überflutung der Pumpstation im Hochwasserfall besteht. Wie real diese Gefahr ist, hatte sich zuletzt nach lokalen Starkniederschlägen am 13. Juli 2021 gezeigt. Da der Hochwasserschutzdamm zu diesem Zeitpunkt schon in großen Teilen fertiggestellt war, kam es zu keinem Ausfall der wichtigen Pumpstation.



Die Pumpstation im Gessental ist durch einen Damm vor Hochwasser geschützt



Die jetzt angelegten Totholz- und Lesesteinhaufen als Eidechsenhabitat



Überschwemmtes Gessental am 14. Juli 2021 im Bereich der Pumpstation

15.02.2022 Wetterprojekt Schneeberg geht in die Tiefe

Die untertägigen Bauarbeiten zur Umsetzung der ersten Phase des Wetterprojektes Schneeberg sind angelaufen. Zehn Jahre wird das weltweit einzigartige Vorhaben dauern. Bei dem Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Sächsischen Oberbergamt und der Wismut GmbH als Projektträger für die Sanierung sächsischer Wismut-Altstandorte soll mit technischen Maßnahmen das Problem der Radonbelastung in Wohnhäusern, das durch die Grubenbaue verursacht wird, gelöst werden. Die natürliche Bewetterung reicht in Schneeberg nicht aus, um die Radonkonzentration in den Wohngebäuden zu senken. Beim Wetterprojekt wird durch externe Lüfter in der Grube ein Unterdruck erzeugt, um das Radon abzusaugen. Die alten Schächte unter der Stadt sind dafür die Basis. Um die Gänge unterirdisch zu verbinden, sind umfangreiche bergmännische Arbeiten nötig. Vier Entlüftungs-Öffnungen sind vorgesehen. Insgesamt werden rund 26,5 Millionen Euro investiert.

Die Bergsicherung Schneeberg GmbH & Co. KG und die BsS Bergsicherung Sachsen GmbH hatten nach europaweiter Ausschreibung im Oktober 2021 den Auftrag zur Aus-

führung erhalten. Die Arbeiten laufen derzeit an zwei Stellen gleichzeitig: Der Schacht 25 ist Ausgangspunkt für ausgedehnte untertägige Arbeiten auf der 400 m-Sohle, welche sich im gesamten Stadtberg von Schneeberg erstreckt. Von Schacht 76, außerhalb des Stadtgebietes am Mühlberg, ausgehend werden umfangreiche untertägige Arbeiten auf der Sohle des Tiefen Fürstenstollns vorgenommen, die insbesondere in Neustädtel ein ausgedehntes Netz an untertägigen Strecken bildet.

Seit Mitte des 15. Jahrhunderts ging im Revier Schneeberg-Neustädtel ein bedeutender Bergbau zunächst auf Silber-, später auf Kobalt-, Nickel- und Wismuterze um. Nach 1945 wurde von der SAG/SDAG Wismut intensiver Uranerzbergbau betrieben. Anfang der 1990er Jahre wurde das vom Bergbau ausgehende Radonproblem öffentlich thematisiert, in den Folgejahren vielfältige Untersuchungen angestrengt und Lösungen erprobt. Ergebnis war, dass das Herstellen eines dauerhaften Unterdruckes in der Grube eine wirksame, mit vertretbarem Aufwand und überschaubaren Risiken realisierbare, Lösung ist.



Baugrube am Schacht Nr. 25 mit betoniertem Schachtkragen



Aufbau des Wetterkanals am Schacht 76

16.02.2022 Wismut bohrt neue Messstelle zur Überwachung der Flutung in Königstein

Bis 283 Meter in die Tiefe bohrt die Wismut eine neue Messstelle in Königstein, um die Flutung der Grube weiter zu kontrollieren. HG 7039 ergänzt die bestehende Flutungsüberwachung für den 4. Grundwasserleiter. Über die neue Messstelle soll das Flutungswasser direkt in der Kontrollstrecke West (Strecke 74) während der weiteren Flutung der Grube Königstein überwacht werden.

Start der Neubohrung war bereits für Oktober 2021 geplant. Aufgrund eines besonderen Genehmigungsverfahrens innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Sächsische Schweiz musste der Start in das 1. Quartal 2022 verschoben werden. Noch bis Ende Februar werden die ersten 35 Meter gebohrt. Im März und April sind jeweils 100 Meter zu bewältigen. Nach derzeitiger Planung soll die Bohrung der Messstelle Ende Mai abgeschlossen sein. Das Bohren erfordert besondere Präzision und muss langsam erfolgen, um die darunter liegende Kontrollstrecke zu treffen. Nach 82, 115 und 230 Metern wird jeweils eine Messung durchgeführt, um zu kontrollieren, ob die Bohrung

präzise verläuft. Nach Abschluss und Demontage der Bohranlage wird die neue Messstelle ab dem zweiten Halbjahr 2022 in das Monitoring aufgenommen.

Die Flutung der Grube Königstein ist ein komplizierter, langwieriger Prozess. Das Uran wurde hier durch chemische Laugung gewonnen. Durch diese Technologie kamen bis 1990 über 55 Millionen Tonnen Gestein mit schwefelsäurehaltiger Lösung in Kontakt. Die Entwicklung eines sicheren Flutungskonzeptes nahm zehn Jahre in Anspruch. 2001 konnte mit der gesteuerten Flutung des Bergwerkes begonnen werden. Im Januar 2013 wurde die Flutung des bisher genehmigten Teilbereichs I (Einstau der Grube bis maximal 140 m NN) mit einem Flutungsniveau von 139,5 m NN abgeschlossen. Seither wird das Niveau gehalten. Ziel ist es, die Flutung bis zum natürlichen Endstand von ca. 200 m NN weiterzuführen. Dafür liegt derzeit noch keine Genehmigung vor, die Behörden haben diese Zielstellung aber grundsätzlich akzeptiert.



Standort der neuen Messstelle HG 7039



Die 283 Meter tiefe Bohrung liegt innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Sächsische Schweiz

23.03.2022 Am Altstandort Uranus geht es weiter

Im Stadtgebiet von Annaberg-Buchholz hat die Wismut GmbH die Sanierung des Altstandortes Betriebsflächen der Schächte Uranus I, II und III und zugehörige Halden fortgesetzt. Im Auftrag der Wismut GmbH hat die Firma Städtereinigung TAPPE GmbH einen Garagenkomplex auf der Betriebsfläche des Schachtes Uranus I abgebrochen und damit die Sanierung der Betriebsfläche vorbereitet.

Die zentral in der Stadt gelegenen Betriebsflächen der Uranus-Schächte wurden von der SAG/SDAG Wismut unter Verwendung von Haldenmaterial geschüttet. Darauf sind noch ehemalige Betriebsgebäude und Fundamentreste vorhanden. Die Flächen mit den zugehörigen Halden grenzen z. T. unmittelbar an Bebauung und Straßen an und werden u. a. als Gewerbestandort genutzt. In der näheren Umgebung

befinden sich Wohnhäuser und Kleingärten. Die Böschungen weisen z. T. Neigungen auf, die dem natürlichen Schüttwinkel entsprechen und damit nicht langzeitsicher stabil sind. In manchen Bereichen erfolgte eine Sicherung mit Stützmauern.

Die eigentliche Sanierung der Betriebsflächen und Halden, soll im II. Quartal 2022 beginnen. Die dazu erforderlichen Ausschreibungen werden derzeit vorbereitet. Von 2015 bis 2017 wurden bereits die erforderlichen Grubenbauverwahrungen durchgeführt und 2021 die Flächen gerodet.

Die Sanierungen der sächsischen Wismut-Altstandorte werden durch ein Verwaltungsabkommen zwischen dem Bund und dem Freistaat Sachsen finanziert.



Der Abbruch der Garagen auf der Betriebsfläche Uranus I begann im Februar 2022



Der Garagenkomplex auf der Betriebsfläche Uranus I (2003)



Die für die Sanierung vorbereitete Betriebsfläche Mitte März 2022

04.04.2022 Test für weitere Flutungstrategie im Ronneburger Revier

Im Rahmen der Sanierung des untertägigen Grubengebäudes im Ronneburger Revier wird seit 2018 das Flutungsniveau um 247 m NN gehalten. Im Rahmen einer Untersuchung zur langfristigen Flutungsstrategie, wird das Flutungsniveau um 3 Meter angehoben.

Für die geflutete Grube Ronneburg verfolgt die Wismut GmbH eine mit den Behörden abgestimmte Strategie. Dazu erfolgten in den vergangenen Jahren vielfältige Baumaßnahmen im Gessental, einem potentiellen Austrittsgebiet. Mit einem installierten System wird anfallendes Grundwasser im Gessental westlich von Ronneburg gefasst. Das System wurde in den vergangenen Jahren erheblich erweitert und in die Sicherheit der technischen Anlagen investiert.

Gegenwärtig wird der Grundwasserstand im Ronneburger Revier gezielt innerhalb eines vorgegebenen Bereiches gesteuert, so dass eine Beeinträchtigung der Vorfluter in den umliegenden Tälern praktisch ausgeschlossen ist. Im Rahmen einer Untersuchung zur Fortschreibung der langfristigen Flutungsstrategie wird in den nächsten sechs bis acht Monaten, im Rahmen der geltenden wasserrechtlichen Erlaubnis, das Flutungsniveau in der Grube um ca. 3 Meter angehoben. Dabei werden die Talagen des Gessenbaches, Lammsbaches und der Sprotte bei Posterstein, in denen es zu oberflächennahen Veränderungen der Grundwasserstände kommen wird, intensiv beobachtet. Höchste Prämisse ist es, schädliche Umweltauswirkungen jederzeit zu vermeiden.



Wasserfassung im Wasseraustrittsgebiet Sprotte Posterstein



Sanierungsgebiet Gessental



Sanierungsgebiet Gessental, Pumpstation



Wasserbehandlungsanlage Ronneburg hier wird das Flutungswasser des Ronneburger Reviers behandelt

29.04.2022 Weitere Arbeiten am Schacht 206 in Rittersgrün

Anfang April 2022 begannen in Rittersgrün die Arbeiten am nächsten Bauabschnitt des Altstandorts Revier Schacht 206. Er umfasst die Verwahrung des 290 m tiefen Schachts, des Stollens 236, zahlreicher Schürfe, durchgebrochener Abbaue und tagesnaher Grubenbaue. Die vorbereitenden Rodungsarbeiten sind bereits erfolgt. Die geplante Bauzeit des Bauabschnittes beträgt 25 Monate.

Gleichzeitig laufen die Planungsarbeiten für den letzten Bauabschnitt weiter. Dieser wird anschließend an die derzeit laufende Sanierung ausgeschrieben.

Eine Sofortmaßnahme 2016, ausgelöst durch einen Tagesbruch an der Erlaer Straße, war der Start von Sanierungsarbeiten im Revier Schacht 206. Von November 2018 bis Juni 2020 folgte dann der erste planmäßige Bauabschnitt. Aus Budgetgründen ruhten allerdings die weiteren Planungsarbeiten. Sie konnten erst mit der Bereitstellung weiterer Mittel durch den Abschluss des Zweiten Ergänzenden Verwaltungsabkommens zur Sanierung der Sächsischen Wismut-Altstandorte 2019 wieder aufgenommen werden.



Zuwegung und Baustelleneinrichtung am Schacht 206



Freigelegter Schachtkopf des Schachts 206

03.05.2022 Sanierungsbeginn Betriebsfläche Schacht 371 Nord in Hartenstein

Am Schacht 371 in Hartenstein hat die Wismut GmbH am 2. Mai 2022 mit der Sanierung der Betriebsfläche Nord begonnen. In einem ersten Arbeitsschritt werden 100 000 m³ von der aus kontaminierten Haldenmaterial aufgeschütteten Fläche abgetragen. Mit einem Teil des Materials wird mit einer Vorschüttung im Südbereich der Fläche die bestehende Böschung abgeflacht. Das restliche Material wird auf der angrenzenden Halde 371/I im Plateaubereich eingebaut. Verbleibende Haldenmaterialbereiche auf der Betriebsfläche werden später mit einer Speicher- und einer Dichtschicht abgedeckt. Zusätzlich wird am Böschungsfuß ein Dichtungssporn als weitere radondämmende Maßnahme angelegt.

Weitere Schwerpunkte der Arbeiten sind die Umverlegung der Trinkwasserleitung des Standorts und die Sanierung der auf der Fläche verlaufenden verrohrten Ableitung der Sickerwasserfassung am Fuß der Halde 371/I. Hierfür werden Mess-, Pumpen- und Absturzschächte neu gebaut und eine neue Rohrleitung verlegt. Am östlich der Fläche befindlichen Fuß der Halde 371/I wird zudem ein Dämmriegel aus mineralischem Boden hergestellt und eine weitere Drainageleitung verlegt.

Wasser- und Wegebau sowie eine Begrünung werden die Sanierungsmaßnahme bis 2025 abschließen. Die sich vorher auf dem Teil der Betriebsfläche befindlichen alten Lager- und Werkstattgebäude wurden abgerissen.



Auf der Betriebsfläche Nord des Schachts 371 hat die Flächensanierung begonnen



Die Fläche besteht aus aufgeschüttetem Haldenmaterial



Die Böschung hinten rechts im Bild wird mit einer Vorschüttung abgeflacht werden



Ein Teil des Materials wird zur benachbarten Halde 371/I transportiert

09.05.2022 Bergaufsicht für Fläche der ehemaligen Bergehalde Crossen beendet

Am 6. Mai 2022 erklärte ein Vertreter des Sächsischen Oberbergamtes bei einem Ortstermin die Beendigung der Bergaufsicht für die Bergehalde Crossen der Wismut GmbH im Zwickauer Ortsteil Crossen. Für die Wismut GmbH ist es der erste Standort der komplett nicht mehr unter der Bergaufsicht steht.

Vorher kamen Vertreter und Vertreterinnen des Sächsischen Oberbergamtes, des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, der Landesdirektion Sachsen, des Landratsamtes Zwickau, der Stadt Zwickau, der Wismut GmbH, der Landestal-

sperrenverwaltung und der Ortsvorsteher Crossens zu einer Ortsbesichtigung zusammen.

Die Wismut GmbH hatte das kontaminierte Material der Bergehalde Crossen (3,2 Mio. m³) abgetragen und zur Absetzanlage Helmsdorf umgelagert sowie die Haldenaufstandsfläche saniert. Die wieder nutzbar gemachte Aufstandsfläche wird in Zukunft als Grünfläche bewirtschaftet. Im Rahmen der Hochwasserschutzkonzeption für die Zwickauer Mulde dient die Fläche im Hochwasserfall als Überschwemmungsfläche und trägt somit zum Hochwasserschutz der Ortslage Crossen bei.



Die Bergehalde Crossen ist abgetragen und die sanierte Fläche steht für den Hochwasserschutz zur Verfügung



Vorher fasste der für den Standort zuständige Bereichsleiter der Wismut GmbH Frank Wille die Umfänge der Sanierung zusammen



Der Vertreter des Sächsischen Oberbergamtes Referent Mirko Kretschmar beendete die Bergaufsicht für die ehemalige Bergehalde Crossen



Material aus dem benachbarten Aufbereitungsbetrieb für Uranerz Crossen wurde in der Bergehalde abgelagert (Foto: 1995)

25.05.2022 Grubenbauverwahrung im Heilquellenschutzgebiet in Bad Brambach

Die Wismut GmbH hat mit der Altstandortsanierung von sieben bekannten Schürfen in der Gemeinde Bad Brambach begonnen. Seit April 2022 wurden die Zugänge zu den einzelnen Schadstellen hergestellt. Dazu wurden teilweise Baustraßen erstellt und die Vegetation zurückgeschnitten. Im nächsten Bauabschnitt erfolgt die Freilegung der Schächte. Ist die alte Schachtöffnung eindeutig identifiziert und ein tragfähiger Horizont im anstehenden Gebirge gefunden, wird eine stahlbewehrte Betonplatte eingebaut. Anschließend werden die Aushubmassen wieder verfüllt. Eine einzelne Schurf-sanierung ist mit einer Dauer von fünf bis sechs Wochen geplant.

Die Arbeiten finden im sensiblen Heilquellenschutzgebiet statt. Hierfür waren gesonderte wasserrechtliche Genehmigungen erforderlich. Zum Schutz des Grundwassers wurden möglichst oberflächennahe Verwahrungen (tagesnahe Plombe/Platte) geplant. Die Bau-

fahrzeuge werden in einer extra errichteten abgedichteten Bodenwanne betankt und mit biologisch abbaubarem Hydraulik-Öl betrieben. Zudem wird das Projekt durch ein Ingenieurbüro hydrogeologisch betreut.

Im Such- und Erkundungsgebiet Vogtland fanden ab 1947 großflächige Aufsuchungsarbeiten statt. Dabei wurde im Raum Bad Brambach ein zum Erzgebirgstyp zählendes Erzvorkommen nachgewiesen. Hierzu wurden sieben Schurfschächte, Schürfgräben sowie Flachbohrungen hergestellt. Nach Abschluss der Erkundungsarbeiten erfolgte eine Sicherung der Tageszugänge mit Teilverfüllung und Einzäunung. Die dabei erstellten Verschlussbauwerke werden als nicht dauerstandsicher eingeschätzt. An allen Objekten feststellbare Bodenbewegungen, von leichten Einsenkungen bis hin zu vollständigem Nachrutschen der aufgebrauchten Versatzmassen, belegen das fortschrittliche Versagen der Bauwerke.



Zum Schutz der Heilquellen in Bad Brambach wurde für die Technik ein spezieller Stellplatz angelegt



Betankung eines Baufahrzeuges in einer extra abgedichteten Bodenwanne

03.06.2022 Verwahrung Schacht 208 – erster Ring gesichert

Im Schacht 208 in Bad Schlema wird ein Betonscherppropfen gebaut. Die Herausarbeitung des Widerlagerpropfens für die Verwahrung des Schachts 208 erfolgt in horizontalen Abschnitten. Nach Fertigstellung des obersten Ausbruchringes und der anschließenden Sicherung mit Rohrankern und Gittermatten erfolgte das mehrlagige Ausspritzen der Firste mit Beton. Dies gewährleistet eine ausreichende Kopfsicherheit für die weiteren Arbeiten. Für das sogenannte Torkretieren wurden im Schacht vorher die empfindlichen Bauteile

mit Folie geschützt und die Spritzbetonanlage auf der Arbeitsbühne aufgebaut. Während dieser Zeit erfolgte der Personentransport mittels der zweiten Befahrungsanlage.

Anfang Mai begannen danach die Bohr- und Sprengarbeiten am zweiten Ausbruchring. Insgesamt werden fünf solcher Ausbruchringe benötigt bis die Kontur des Widerlagers aus dem Gebirge herausgearbeitet ist. Der Schacht 208 ist der letzte Schacht, den die Wismut GmbH verwahrt.



Der erste Ausbruchring der Kontur des Betonscherppropfens wurde gesichert



Torkretieren der Firste



Die Betoniermaschine auf der oberen Verwahrungsbühne muss kontinuierlich befüllt werden



Blick von der Rosenbank in die Schachtröhre

13.06.2022 Kirchlicher Umweltkreis Ronneburg in Königstein

Am 10. Juni 2022 besuchten Vertreter des Kirchlichen Umweltkreises Ronneburg den Wismut-Standort Königstein. Sie wurden vom Technischen Geschäftsführer Dr. Michael Paul sowie vom Bereichsleiter Carsten Wedekind empfangen. Im Mittelpunkt des Meinungsaustauschs standen Fragen zum aktuellen Stand der Grubenflutung, zu den Perspektiven des langfristigen Wassermanagements sowie zum

Strahlenschutz. Am Rande der Befahrung, während der die Gäste mit dem Betriebsregime der umgebauten Aufbereitungsanlage für Flutungswasser vertraut gemacht wurden, kamen auch Aspekte des Natur- und Artenschutzes zur Sprache. Die Umweltkreisvertreter zeigten sich vom Sanierungsfortschritt in Königstein beeindruckt und würdigten die Sanierungspraxis der Wismut als zeitgemäß und vorbildgebend.



Sachgebietsleiter René Pesth von der Wismut GmbH erläutert im Bereich der Neutralisationsbecken die Prozessführung der Wasserbehandlung

17.06.2022 „Dammhalde Trockenbecken“ in Johanngeorgenstadt – Sanierung des Hauptteiles abgeschlossen

Mit der Aufforstung einer 2,7 ha großen Teilfläche konnte die Wismut GmbH im Frühjahr 2022 die wesentlichen Sanierungsleistungen am Altstandort „Dammhalde Trockenbecken“ in Johanngeorgenstadt beenden. An die Aufforstung bzw. Pflanzung schließt sich noch eine 5-jährige Pflegeleistung an.

Bei der Dammhalde und dem Trockenbecken (Absetzbecken IAA J1) handelt es sich um zwei separate, jedoch aneinander angrenzende Objekte. Für die Sanierung wurden diese zusammengefasst. Aufgrund der Größe der insgesamt 15,1 ha großen Sanierungsfläche wurden die Arbeiten zur Sanierung in mehrere Abschnitte unterteilt.



Fertiger Wasser- und Wegebau am Haldenfuß im Bereich der angrenzenden Gartenanlage

Nach dem Bau einer Wasserableitung in das Schwarzwasser begannen Anfang Juni 2013 die Sanierungsarbeiten des Wismut-Altstandortkomplexes „Dammhalde Trockenbecken“. In den Jahren 2013/2014 wurden der gesamte Beckenbereich sowie sämtliche Böschungen profiliert und abgedeckt. Parallel dazu wurde 2014 mit dem Wasser- und Wegebau einschließlich der Begrünung sowie Wiederaufforstung begonnen. Aufgrund des großen Gesamtumfangs von 7 500 m Wegen und 8 200 m Entwässerungsbauwerken sowie zahlreicher Sonderbauwerke wurden auch diese Leistungen in mehrere Teilabschnitte untergliedert.

Im Herbst 2016 wurde der gesamte Abschnitt oberhalb des Steigerdorfs saniert. Dabei wurden je 1 500 m Wege und Entwässerungsgräben hergestellt. Darüber hinaus wurden Sonderbauwerke, wie unter anderem Furten, errichtet. Der vorerst letzte Abschnitt entlang der Kleingartenanlage bzw. Heimbergsiedlung wurde bis zum Herbst 2021 bearbeitet und im Frühjahr 2022 noch bepflanzt.

Von der bisherigen Sanierung ausgenommen ist der ca. 2,8 ha große Einlagerungsbereich. Dies steht in den Folgejahren noch als Sanierungsaufgabe an.



Vor der Sanierung 2012 sah der gleiche Bereich noch wüst aus



Sanierung der Böschung des Trockenbeckens 2013

21.06.2022 Pressemeldung

Spatenstich am Wismut-Altstandort Absetzanlage Dänkritz 2

Dänkritz. Die Wismut GmbH beginnt mit einem weiteren übertägigen Großprojekt im Rahmen der Wismut-Altstandortsanierung. Mit der Sanierung der dritten industriellen Absetzanlage (IAA) wird der letzte radioaktive Schlammteich bei Zwickau sicher verwahrt. Nachdem vorbereitende Arbeiten bereits im Herbst 2021 starteten, können nun erste Erdarbeiten ausgeführt werden.

Von der IAA Dänkritz 2 gehen trotz ihres fast natürlichen Aussehens nach wie vor eine Reihe ernsthafter Gefährdungen aus. Vor allem die nicht gegebene geotechnische Standsicherheit sowie radiologische Umwelteinflüsse erfordern die Sanierung der Anlage. Die Kosten für die Gesamtmaßnahme werden nach gegenwärtiger Planung rund 11,2 Mio. Euro betragen.

Seit September 2021 sind vorbereitende Maßnahmen erfolgt. Vorhandene Wald- und Gehölzbestände mussten gerodet werden; außerdem wird derzeit noch eine Rohrleitung zum Ableiten des Wassers von der Anlage verlegt. Für die vor Ort ansässige Zauneidechse ist ein Ersatzhabitat angelegt worden.

Derzeit erfolgt die Baustelleneinrichtung. Neben einer Stellfläche für Baugeräte müssen u. a. Lager für Baumaterial, Stapelbecken, Schächte und Rohrleitungen für die Wasserhaltung während der Bauarbeiten, eine Reifenwaschanlage sowie ein Stromanschluss installiert werden.

Im zweiten Halbjahr 2022 sind weitere Arbeiten, wie das Mähen des Schilfes im Freiwasserbereich der IAA und das Beseitigen von Bäumen und Bewuchs in weiteren Abschnitten der Sanierungsfläche, geplant. Dies ist die Voraussetzung für den Beginn der eigentlichen Sanierungsarbeiten im Jahr 2023.

Technologisch wendet die Wismut das gleiche Verfahren an wie bei der Sanierung der anderen Absetzanlagen. Die sogenannte In-Situ-Verwahrung beinhaltet die folgenden wesentlichen Schritte:

- Entfernen des Wassers aus dem Becken
- Fassen und Reinigen der kontaminierten Wässer in einer Wasserbehandlungsanlage während der Bauphase
- Aufbringen einer sogenannten Zwischenabdeckung mit Geotextilien, Geogitter, Drainagedochten und Mineralboden
- Konturierung des Außendammes und der Beckenoberfläche
- Endabdeckung der Anlage, abschließende Begrünung und landschaftspflegerische Maßnahmen
- Bau von Gräben und Systemen zur Ableitung des Oberflächenwassers der endabgedeckten Flächen

-
- Naturschutzfachliche Kompensationsmaßnahmen im Bereich der IAA Dänkritz 2 und der IAA Helmsdorf

Die Sanierung der industriellen Absetzanlage Dänkritz 2 soll im Jahr 2027 abgeschlossen werden. Ziel ist es, die Anlage so zu sanieren, dass in Zukunft keine aktive Nachsorge erforderlich ist.

Die IAA Dänkritz 2 ist ein Wismut-Altstandort südlich der Ortslage Dänkritz bei Zwickau. In den Jahren 1955 bis 1958 waren Aufbereitungsabgänge der Uranerzaufbereitung Crossen in einen abgeworfenen Kiestagebau, die heutige IAA Dänkritz 2, eingespült worden. Bereits 1959 wurde die IAA Dänkritz 2 (zusammen mit der benachbarten IAA Dänkritz 1) in die Rechtsträgerschaft des damaligen Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt übertragen.

Die Absetzanlage befindet sich nicht im Eigentum der Wismut GmbH und fällt nicht unter das Wismut-Gesetz vom 12. Dezember 1991. Sie ist Sanierungsobjekt im Rahmen des Verwaltungsabkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Sachsen zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte.

22.06.2022 Symbolischer Spatenstich am Wismut-Altstandort Absetzanlage Dänkritz 2

Nach mehr als 50 Jahren Dornröschenschlaf startete am 21. Juni 2022 offiziell die Sanierung der industriellen Absetzanlage Dänkritz 2 bei Zwickau. Mit einem symbolischen Spatenstich begann die Wismut GmbH mit einem weiteren übertägigen Großprojekt im Rahmen der Wismut-Altstandortsanierung. Mit der Sanierung der dritten industriellen Absetzanlage (IAA) wird der letzte radioaktive Schlammteich bei Zwickau sicher verwahrt.

Derzeit erfolgt die Baustelleneinrichtung. Neben einer Stellfläche für Baugeräte müssen u. a. Lager für Baumaterial, Stapelbecken, Schächte und Rohrleitungen für die Wasserhaltung während der Bauarbeiten, eine Reifenwaschanlage sowie ein Stromanschluss installiert werden.



Erster Spatenstich mit Oberberghauptmann Prof. Bernhard Cramer, Ortsvorsteher Oberrothenbachs Dr. Carsten Schick, Geschäftsführer Wismut GmbH Dr. Michael Paul, Vorsitzender Sanierungsbeirat Ralph Weidner (SMWA) und Martin Zimmermann Leiter Projektträger Altstandorte (v. l.)

Im zweiten Halbjahr 2022 sind weitere Arbeiten, wie das Mähen des Schilfes im Freiwasserbereich der IAA und das Beseitigen von Bäumen und Bewuchs in weiteren Abschnitten der Sanierungsfläche, geplant. Dies ist die Voraussetzung für den Beginn der eigentlichen Sanierungsarbeiten im Jahr 2023. In fünf Jahren soll die Sanierung der Anlage abgeschlossen sein.

Von der IAA Dänkritz 2 gehen trotz ihres natürlichen Aussehens nach wie vor eine Reihe ernsthafter Gefährdungen aus. Vor allem die nicht gegebene geotechnische Standsicherheit sowie radiologische Umwelteinflüsse erfordern die Sanierung der Anlage. Die Kosten für die Gesamtmaßnahme werden nach gegenwärtiger Planung rund 11,2 Mio. Euro betragen.



Befahrung der Anlage mit Anwohnern und Vertretern beteiligter Behörden und Kommunen



Sanierungsexperten der Wismut GmbH informierten vor Ort



Das Grün täuscht – darunter lagern Tailings

28.06.2022 Premiere gelungen - Tag der offenen Tür Seelingstädt und Helmsdorf

Den ersten Tag der offenen Tür an den Standorten Seelingstädt und Helmsdorf nutzten am 25. Juni 2022 viele Besucher, um sich vor Ort einen Überblick über die Tätigkeiten der Wismut GmbH zu verschaffen.

Erstmals stand der Standort Seelingstädt im Mittelpunkt. Aktionen und Informationen wurden auf dem Festplatz vor dem Labor, in der Absetzanlage Culmützsch, der Wasserbehandlungsanlage und im Labor geboten. Eines der Highlights waren die Führungen und Experimente für Kinder im Labor. Rund 350 Besucherinnen und Besucher konnten in 20 Führungen das Labor erkunden und mehr über die moderne Analystechnik erfahren. Mehrere Hundert schauten sich auf der IAA die Sanierungsarbeiten und deren Ergebnisse an und

konnten ihre Neugier befriedigen. Auch in der WBA standen Fachleute bereit und führten die Gäste durch die Anlage.

Am Standort Helmsdorf kamen geschätzt 500 Interessierte – viele aus dem Umfeld der Absetzanlage. Während der Busfahrten über den Zentralbereich zur neuen Wasserbehandlungsanlage konnten sich die Gäste vom Fortschritt der Sanierung überzeugen. In der WBA erklärte ein Mitarbeiter das Ionenaustauschverfahren und beantwortete geduldig die Fragen der Gäste. Naturfreunde erlebten bei einer geführten Wanderungen mit einem Biologen rund um das Ersatzgewässer, wie der ehemalige Abbauort zu einem Lebensraum für geschützte Arten entwickelt wurde.



Festplatz vor dem Labor Seelingstädt



Thüringens Finanzministerin Heike Taubert eröffnete mit Geschäftsführer Dr. Michael Paul



Information und Unterhaltung im Labor



Dr. Michael Paul informierte zu Beginn über den Stand der Sanierung



Experimente für Kinder



Das Laborpersonal bot Führungen an



Wie saniert man eine Absetzanlage? Besucher im Becken A der IAA Culmitzsch



Info-Stand im Becken B mit Blick zur Waldhalde



Führung in der Wasserbehandlungsanlage Seelingstädt



Hubschrauberrundflüge



Technikausstellung an der alten WBA am Standort Helmsdorf



Austauscherkolonnen in der neuen WBA



Geführte Wanderung am Ersatzgewässer

18.07.2022 Südostableitung – Die letzte Etappe der Sanierungsarbeiten der IAA Trünzig

Nach mehr als 14 Jahren Planungs- und Genehmigungsverfahren begannen am 30. Juni 2022 die Bauarbeiten zur Errichtung des Hochwasserrückhaltebeckens (HRB) Trünzig. In den nächsten Wochen werden der Durchlass Alte Katzendorfer Straße erneuert und die dortige Fahrbahn ertüchtigt. Anschließend wird mit den Erdarbeiten im vorgesehenen Einschnittbereich des ehemaligen Bahndammes der Katzendorfer Straße und mit den Betonarbeiten für ein sogenanntes Tosbecken im Ablauf des künftigen HRB begonnen.

Im zweiten Bauabschnitt werden der Rahmenkanal der Ablaufleitung aus Stahlbetonfertigteilen gebaut und die Betonarbeiten für

das HRB ausgeführt. Anschließend wird der Dammeinschnitt wieder verfüllt und beckenseitig durch eine Vorschüttung stabilisiert. Das ist Voraussetzung für den Probestau. Nach gegenwärtigen Planungen ist die Baufertigstellung im Mai 2023 vorgesehen.

Das HRB Trünzig dient dem Hochwasserschutz der abstromseitig gelegenen Gemeinden. Darüber hinaus wird damit die Grundvoraussetzung für die Herstellung der Südostableitung geschaffen, über welche die Oberflächenwässer der IAA Trünzig zum Finkenbach hin entwässern. Sie ist eine der letzten Sanierungsmaßnahmen am Standort Seelingstädt südlich der B175.



Vorbereitung der Lagerflächen für Erdstoffe am ehemaligen Bahndamm der Katzendorfer Straße



Bereich Durchlass Alte Katzendorfer Straße nach Abbrucharbeiten

21.07.2022 Makrozoobenthos und Libellenlarven gesucht

Am 6. Juli 2022 nahmen Vertreter Thüringer und Sächsischer Behörden sowie der Wismut GmbH an einer Befahrung der Weißen Elster südlich von Leipzig teil. Im Rahmen des „FFH-Monitoring Weiße Elster“ untersuchte eine von der Wismut GmbH beauftragte Firma eine 500 m lange Strecke der Elsteraue südlich von Zwenkau.

Ziel der auf Gewässeruntersuchungen spezialisierten Fachleute war die Beprobung des sogenannten Makrozoobenthos und der Nachweis von Libellenvorkommen, insbesondere

der Grünen Flussjungfer und Gemeinen Keiljungfer als geschützte Arten. Makrozoobenthos bezeichnet die wirbellosen Tiere, die eine Gewässersohle besiedeln wie z. B. Würmer, Schnecken, Krebstiere und Insektenlarven. Aus dem Vorkommen bestimmter Arten kann die ökologische Zustandsklasse des Gewässers abgeleitet werden. Damit soll die mögliche Beeinflussung der Weißen Elster, ausgehend von den Thüringer Sanierungsstandorten der Wismut GmbH, bis in den Leipziger Raum ausgeschlossen werden.



Untersuchungsabschnitt der Weißen Elster südlich von Zwenkau



Detektivarbeit: Gesucht wurden Würmer, Schnecken, Muscheln, Krebstiere und Insektenlarven (z. B. Köcherfliege, Steinfliege, Kriebelmücke)



Gesammelte Larvenhüllen (Exuvien) geschlüpfter Libellen



Anhand der Exuvie kann bei europäischen Libellen die dazugehörige Art in fast allen Fällen problemlos bestimmt werden

22.08.2022 Neuer Wanderweg offiziell zugänglich

Rund zwei Stunden dauert die Wanderung entlang der ehemaligen Kante des Tagebaus Lichtenberg. Der 7 km lange Rundwanderweg wurde im Rahmen des Stadtfestes Ronneburg offiziell freigegeben. Er führt mit Start am Rand der Neuen Landschaft rund um die Schmirchauer Höhe. Vom Tagebaurundweg führen auch Wege zur begehbaren Grubenlampe als Gipfel- und Aussichtspunkt.

Weitere Informationen zum Tagebau-Rundweg finden Sie hier: <https://www.wismut.de/de/tagebau-rundweg.php>



Rund um die Schmirchauer Höhe führt der neue Tagebau-Rundweg



Für die 7 Kilometer lange Strecke sollte man etwa zwei Stunden einplanen

25.08.2022 Sicherungsarbeiten in der Nähe der Eichhörnchenquelle in Bad Schlema beendet

In Bad Schlema hat die Wismut GmbH die Sicherungsarbeiten im Bereich der Eichhörnchenquelle am Silberbach abgeschlossen. Ziel war die Verfüllung tagesnaher Hohlräume des darunter liegenden Grubenbaus. Dafür wurden zehn Bohrlöcher mit insgesamt 550 Bohrmetern niedergebracht. Über diese wurden die vorgefundenen Hohlräume im Bereich eines Überhauens auf den Gang 844 unter dem Silberbach mit rund 450 m³ Beton verfüllt. Damit ist die Gefahr eines Tagesbruches minimiert.



Im Bereich der Eichhörnchenquelle im Silberbachtal wurden tagesnahe Gruben Hohlräume verwahrt



In diesem Bereich bohrten Mitarbeiter zehn Löcher mit einer Gesamtlänge eines halben Kilometers



Die Hohlräume wurden mit 450 m³ Beton verfüllt

25.08.2022 Flutungsstrategie im Ronneburger Revier: Test abgeschlossen

Wie geht es mit der Flutung im Ronneburger Revier in Zukunft weiter? Um die Strategie der Flutung weiter zu entwickeln, hat die Wismut GmbH in den vergangenen Monaten den Wasserspiegel in der Grube um 3 Meter angehoben. Das angestrebte Ziel von 251 m NN wurde Mitte Juni erreicht und bis Mitte August gehalten. Seit dem 22. August wird der Wasserspiegel nun wieder auf das Niveau des Arbeitsspeichers bei 247 m NN abgesenkt. Mit dem Test sollte die Leistungsfähigkeit der Wasserfassung im Gessental nachgewiesen werden. Außerdem sollte der Test zeigen, dass bei erhöhten Grundwasserständen keine schädlichen Auswirkungen im Bergbaugebiet stattfinden.

Während des höchsten Wasserstandes in der Grube kam es lediglich im Bereich der

Sprotte von Stolzenberg vor Posterstein zu geringfügigen lokalen Beeinträchtigungen durch austretendes Grundwasser. Im Lammsbachtal und im Gessental einschließlich des vor kurzem sanierten Gessenbaches wurden keine Beeinträchtigungen beobachtet. Die installierte Wasserfassung im Gessental hat die gestiegenen Wassermengen problemlos bewältigt. Die Erkenntnisse des Tests ermöglichen nun die Anpassung der Flutungsstrategie.

Während der Absenkphase ist vor allem die Wasserbehandlungsanlage gefordert. Die Anlage wird mit maximaler Auslastung betrieben, um zügig wieder das Niveau des Arbeitsspeichers zu erreichen.



Sanierungsgebiet Gessental – hier erfolgten vielfältige Baumaßnahmen in den vergangenen Jahren



Im vor kurzem sanierten Gessenbach wurden keine Beeinträchtigungen während des Testes beobachtet

29.08.2022 Pressemeldung

Wismut veröffentlicht Umweltbericht 2021

Chemnitz. Die Wismut GmbH hat den aktuellen Umweltbericht 2021 veröffentlicht. In dem jährlich erscheinenden Bericht sind Ergebnisse der Sanierungsarbeiten sowie der Umweltüberwachung des vergangenen Jahres zusammengefasst. 125,2 Millionen Euro flossen 2021 aus dem Bundeshaushalt in die Sanierungstätigkeit des Unternehmens. Insgesamt wurden seit Beginn der Sanierungsmaßnahmen 1991 bis Ende 2021 6,9 Milliarden Euro durch die Bundesregierung bereitgestellt.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen, die auch im Jahr 2021 die Arbeit der Wismut GmbH beeinflussten, konnten die geplanten Sanierungs- und Investitionsmaßnahmen im Wesentlichen realisiert werden. Schwerpunkte der physischen Arbeiten waren u. a. die Konturierung und Endabdeckung der industriellen Absetzanlagen im Sanierungsbereich Ronneburg, Arbeiten auf der Markus-Semmler-Sohle und die bergmännische Sicherung von Tagesöffnungen in Schlema-Alberoda. Der Ausbau und die Optimierung des Wassermanagements einschließlich Wasserbehandlung, Halden- und Flächensanierung sowie Pflege-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten an fertig sanierten Objekten, waren weitere zentrale Aufgaben.

Zahlreiche Meilensteine hat die Wismut GmbH 2021 nach 30 Jahren Sanierung erreicht. So konnten in Crossen die sanierten Flächen des ehemaligen Aufbereitungsbetriebes und der Bergehalde an die Landestalsperrenverwaltung übergeben werden. Im Juni verließ die letzte Uranlieferung in Königstein das Unternehmen. Auf der Absetzanlage Culmitzsch am Standort Ronneburg wurde der letzte Entwässerungsdocht eingebracht. Von 1992 bis 2021 wurden insgesamt über 8 000 km dieser Drainagedochte in die Anlagen gedrückt. Damit endeten weitere wesentliche Kapitel der 30jährigen Wismut-Sanierung.

Das feuchtkalte Frühjahr und weitere Nassperioden ab Sommer behinderten die geplanten Erdarbeiten auf der industriellen Absetzanlage (IAA) Culmitzsch, dem am längsten andauernden Sanierungsobjekt. Trotzdem konnten 2021 weitere 18 ha Endabdeckung fertiggestellt werden. Auf der sanierten IAA Trünzig stand die Pflege von rund 56 ha Fläche im Mittelpunkt, um den Zustand und die positiven Ergebnisse der Sanierung zu erhalten. Die Arbeiten auf der IAA Helmsdorf liefen trotz der Witterung 2021 nach Plan. Insgesamt wurden 69 000 Kubikmeter Endabdeckung hier verbaut. 2023 soll die Anlage vollständig saniert sein.

Die Optimierung des Wassermanagements und die Umstellung bestehender Wasserbehandlungsanlagen sind bereits seit einigen Jahren Schwerpunkte der Arbeit. Mit dem Beginn des Regelbetriebes nach dem Umbau der alten Aufbereitungsanlage für Flutungswasser am Standort Königstein und dem Neubau der Wasserbehandlungsanlage Helmsdorf hat sich die Wismut GmbH weiter auf die zukünftigen Aufgaben ausgerichtet.

Das Ende der Kernsanierung ist an einigen Standorten erreicht, die noch offenen Sanierungsaufgaben sollen bis 2028 weitgehend beendet werden. Die verbleibenden Langzeitaufgaben, d. h. Pflege-, Instandhaltungs- und Überwachungsmaßnahmen an Halden, Absetzanlagen und anderen Objekten, werden weit über das Jahr 2028 hinaus andauern. Der Großteil der dafür geplanten finanziellen Aufwendungen wird auf die Fassung und Reinigung kontaminierter Flutungs- und Sickerwässer sowie die Verwahrung der Rückstände entfallen.

Interessierte Bürger können sich den Bericht hier herunterladen:

<https://www.wismut.de/de/download.php?download=umweltbericht2021.pdf>

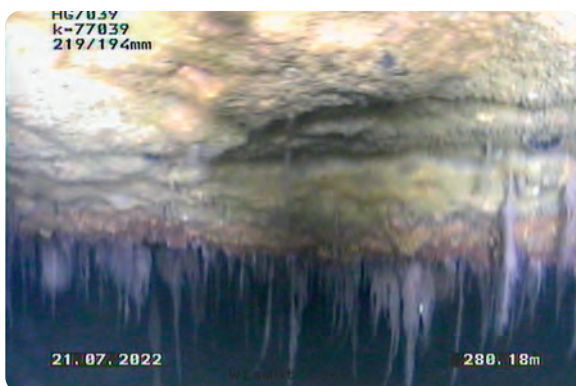
05.09.2022 Kontrollstrecke in Königstein mit Neubohrung getroffen – erste Beprobung

Die Wismut GmbH hat mit der hydrogeologischen Neubohrung HG 7039 im Juli 2022 die angepeilte Kontrollstrecke West in der Grube Königstein getroffen. Das Bohrloch wurde mittlerweile zur Grundwasserbeschaffenheitsmessstelle ausgebaut und am 29. August 2022 zum ersten Mal beprobt. Die gewonnenen Daten bestätigen die Funktionalität der neuen Messstelle sowie die hydraulische Wirksamkeit des Kontrollstreckensystems.

Die Messstelle befindet sich am westlichen Rand des Betriebsgeländes und ist an die geflutete Kontrollstrecke West angebunden. Mit dieser Messstelle kann das komplexe Kontrollstreckensystem, das neben den Förderbohrlöchern das wesentliche Element der Flutungsteuerung ist, überwacht werden. Nach der Durchführung eines hydraulischen und eines hydro-

chemischen Tests wird mit der Erweiterung des Grundwasser-Messnetzes ein weiterer wesentlicher Baustein zum Start der vollständigen Flutung der Grube Königstein umgesetzt.

Bohrtechnisch bestand die besondere Herausforderung darin, die in ca. 280 m Tiefe befindliche Kontrollstrecke anzubohren. Die Bohrtechnik der Wismut GmbH ermöglicht kein Richtbohren. Um trotzdem zielgenau bohren zu können, wurde der Bohrturm exakt eingerichtet und die korrekte Ausrichtung des Turms zweimal pro Woche überprüft. Die Abweichung vom Lot betrug auf die Gesamttiefe lediglich 35 cm. Die Videokontrolle nach Abschluss der Bohrarbeiten hat gezeigt, dass die Kontrollstrecke West nahezu mittig angebohrt wurde.



Die Videokontrolle des Bohrlochs gewährte einen Blick auf die Firste der gefluteten Kontrollstrecke West



Erste Probenahme an der Messstelle HG 7039 mit einem Tiefpegel-Fahrzeug



Der Bohrturm wurde exakt auf die Kontrollstrecke ausgerichtet



Bohrstelle an der Königsteiner Straße am Rand des Betriebsgeländes

09.09.2022 Flächensanierung in Ronneburg

Die Wismut GmbH beginnt mit Sanierungsarbeiten auf einem ehemaligen Betriebsgelände in Ronneburg an der Paitzdorfer Straße 34. Das Areal war Teil des Bau- und Montagebetriebs 17 und umfasst ca. 3,3 ha. Ende August 2022 wurde mit dem Aufbruch der Betonflächen begonnen. Gleichzeitig erfolgte der Einbau einer temporären Reifenwaschanlage in Vorbereitung der jetzt begonnenen Abtragsarbeiten.

Bereits im Jahr 2003 wurden zahlreiche Gebäude abgerissen. 2019 wurden die letzten verbliebenen Gebäude abgebrochen.

Seit Anfang des Jahres wurden die Arbeiten für die Flächensanierung und Wiedernutzbarmachung vorbereitet. Der Bewuchs auf der gesamten Fläche wurde beseitigt. Vor Beginn der Brutsaison 2022 wurden als Ausgleich zehn Nistkästen für Gehölzbrüter in den Grünzügen entlang benachbarter Bahntrassen aufgehängt. Außerdem wurde am westlichen Rand des ersten Bauabschnittes außerhalb der Bearbeitungsfläche ein Ersatzhabitat für die aufgefundenen geschützten Tierarten hergestellt.



Vor den Abtragsarbeiten wurde eine Reifenwaschanlage aufgebaut



Erster Bauabschnitt der ehemaligen Betriebsfläche in unmittelbarer Nachbarschaft der Verwaltung des Bereichs Sanierung Ronneburg



2019 wurde unter anderem eine Lagerhalle abgerissen



Ersatzhabitat mit Steinhäufen und Totholz für geschützte Tierarten

23.09.2022 Abteufen eines weiteren Bohrlochs am Standort Königstein begonnen

In der Gemeinde Königstein hat die Wismut GmbH mit dem Bau eines weiteren Aufgabeborlochs begonnen. Der Standort der Bohrung befindet sich unweit des verwahten Schachts 398 auf dem ehemaligen Schachtgelände im Südfeld der Grube Königstein. Die Herausforderung besteht in der exakten Ausführung der Zielbohrung mit der vorhandenen Ausrüstung. In einer Bohrteufe von etwa 250 m soll das Aufgabeborloch den Grubenbau im Bereich des Füllorts des Schachts 398 erreichen.

Die Teufe des Aufgabeborloches HG 7045 bereitet einen zweiten hydraulischen Test zur Flutung der Grube Königstein vor. Es ist geplant, ab 2023 im Rahmen der weiteren Flutung über das Borloch reaktive Lösungen einzubringen. Damit soll die Beschaffenheit des Flutungswassers im Flutungsraum verbessert werden.



Bohranlage im Einsatz. Die Bohrung soll eine Teufe von 250 m erreichen



Spezialisten der Wismut GmbH bringen derzeit ein neues Borloch nieder



Die Bohrung findet auf dem sanierten Gelände des verwahten Schachts 398 statt

30.09.2022 Auszeichnung mit dem Innovationspreis Vereinbarkeit des Bundesfamilienministeriums

Die Wismut GmbH ist Preisträger des Innovationspreises Vereinbarkeit 2022 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in der Kategorie „Mittlere Unternehmen“, der am 30. September von Bundesfamilienministerin Lisa Paus und dem Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelskammertages Peter Adrian verliehen wurde.

Bundesfamilienministerin Lisa Paus: „Die Gewinner unseres Innovationspreises sind Vorbilder für betriebliche Vereinbarkeitslösungen und damit für alle anderen Unternehmen in Deutschland. Mit kreativen Ideen haben sie während der Pandemie ad hoc neue Konzepte auf die Beine gestellt und ihre Beschäftigten effektiv bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt. Arbeitgeber*innen sind gut beraten, solche Konzepte für die Fachkräftesicherung zu nutzen. Als Bundesfamilienministerin werde ich mich dafür einsetzen, die Rahmenbedingungen für eine bessere Ver-

einbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern.“

Wismut GmbH konnte die Jury mit ihrer Mitarbeitenden-App namens „wi2go“ überzeugen, die für die standortübergreifenden interne Kommunikation genutzt wird. Dieses Konzept erfüllte die Auswahlkriterien Neuartigkeit, Passgenauigkeit und Wirksamkeit.

Der Innovationspreis Vereinbarkeit wurde im April 2022 vom BMFSFJ ausgerufen, um Unternehmen, die während der Corona-Pandemie neue und innovative Lösungen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf (weiter-)entwickelt haben, auszuzeichnen und gute Ideen und Praxisbeispiele bekannt zu machen.

Die Preisverleihung fand im Rahmen des Unternehmenstags „Erfolgsfaktor Familie“ 2022 mit dem Thema „Vereinbarkeit schafft Innovation“ am 30. September im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin statt.



(v.l.) Peter Adrian, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags e. V., Ina Mättig (Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Projektgruppe „berufundfamilie“, Wismut GmbH), Rainer M. Türmer (Geschäftsführer Belegschafts- und Kaufmännisches Ressort, Wismut GmbH), Lisa Paus, Ministerin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Foto: Nils Hasenau

06.10.2022 Pressemeldung

Testphase beendet: Wasserbehandlung in Pöhla im regulären Betrieb

Pöhla. Die Wismut GmbH hat für die Anlage zur Wasserbehandlung (WBA) in Pöhla die Zulassung zum regulären Betrieb erhalten. Vor der Abnahme durch die Behörden war das System mehrere Jahre im Probetrieb getestet und optimiert worden. Die WBA Pöhla ist die erste automatisierte, fernüberwachte Anlage der Wismut GmbH.

In der WBA Pöhla werden 10 bis 60 Kubikmeter Wasser pro Stunde aus der Grube Pöhla gereinigt. Aus dem Wasser werden in erster Linie die Schadstoffe Arsen, Eisen und Radium abgetrennt. Das behandelte Wasser wird in den Luchsbach abgegeben. Die abgetrennten Stoffe werden nach einer speziellen Behandlung in einem dafür bestimmten Bereich in der Halde 371 am Standort Schlema-Alberoda sicher eingelagert.

Der Betrieb der Wasserbehandlung wird mittelfristig aufgrund der Schadstoffkonzentrationen im Grubenwasser nicht eingestellt werden können. Die automatisierte Anlage wird von der Wasserbehandlungsanlage Schlema-Alberoda aus überwacht.

Eine Wasserbehandlung wird am Standort Pöhla seit 1995 betrieben. 2013 wurde die Anlage mit dem Ziel einer Fernüberwachung und Fernsteuerung modernisiert. Im Probetrieb wurde das Verfahren immer weiter optimiert. Um die Betriebssicherheit weiter zu erhöhen und den Aufwand der manuellen Kontrollen weiter zu reduzieren, wurden 2019 weitere bauliche und technische Maßnahmen vorgenommen. Damit waren die Voraussetzungen für einen regulären Betrieb gegeben und die Genehmigung zum Dauerbetrieb beantragt worden.

Der Standort Pöhla mit seinen Teillagerstätten Pöhla-Globenstein, Hämmerlein sowie Tellerhäuser liegt im oberen Westerzgebirge, unweit der Grenze zu Tschechien. Die Grube umfasste rund 1,2 Mio. Kubikmeter offenen Hohlraum. Nach Verwahrung des Bergwerkes wurde 1992 mit der Flutung begonnen. Seit 1995 ist die Flutung mit Erreichen der Stollen-Sohle abgeschlossen. Die untertägigen Sanierungsarbeiten sind seit 2007 beendet. 2017 war mit Abschluss der Rekultivierung der Luchs- und Schildbachhalde die Sanierung am Standort Pöhla fertiggestellt. Seitdem konzentrieren sich die Aufgaben auf die Umweltüberwachung und die Wasserbehandlung.

Das Reinigen belasteter Wässer an allen Standorten der Wismut GmbH ist eine wesentliche Langzeitaufgabe, die zukünftig zwei Drittel der Kosten erzeugt. Dabei ist täglich zu gewährleisten, dass die Einleit- und Überwachungswerte sicher eingehalten werden. Die Aufgaben der Wasserhaltung und -behandlung werden über Jahrzehnte weiter bestehen, um die Ausbreitung verbliebener Schadstoffe zu verhindern.

13.10.2022 Wismut GmbH unterstützt Betriebsgesellschaft des Freistaats Sachsen bei Ringversuch

Am 20. September 2022 fand am Standort Aue ein sogenannter Ringversuch statt. Die Staatliche Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft des Freistaats Sachsen (BfUL) führt jedes Jahr an einem sächsischen Wismut-Standort eine Großprobenahme an Oberflächen- oder Grundwasser durch. Die Proben werden an verschiedene Labore zur Analyse geschickt. Der Ringversuch dient den Teilnehmern als Qualitätskontrolle ihrer eigenen Analytik und ist wichtig für die Akkreditierung der Labore.

Diesmal wurde für die Gewinnung der Wasserprobe Grundwasser am Standort Aue ausgewählt. Im Kurpark Aue-Bad Schlemas wurden

dafür an der Grundwassermessstelle m-3547A Wasser in großen Mengen gewonnen. Die insgesamt 170 Liter wurden später im Labor Aue der Wismut GmbH in einem Fass vereinigt, mit Salpetersäure konserviert und homogenisiert. Anschließend erfolgte die Aufteilung in Einzelproben.

Die Wasserproben wurden an insgesamt 17 Laboratorien zur Analyse abgegeben. Am Ringversuch der BfUL nehmen neben den Wismut-Laboren Landesmessstellen der Behörden sowie unabhängige Labore teil. Die Proben werden schwerpunktmäßig auf die radiologischen Parameter Uran und Radium-226 analysiert.



Im Kurpark Aue-Bad Schlemas wurden an einer Grundwassermessstelle Wasserproben in Kanister gefüllt



Die homogenisierten Proben wurden im Labor Aue in kleinere Proben aufgeteilt



Wasserproben im Labor Aue

20.10.2022 Pressemeldung

Wismut beendet Verwahrung tagesnaher Grubenbaue

Aue-Bad Schlema. Die Wismut GmbH hat mit der Verwahrung der letzten tagesnahen Grubenbaue in Aue-Bad Schlema einen weiteren wichtigen Sanierungsabschnitt abgeschlossen.

Als tagesnah werden in der Grube Schlema-Alberoda die Grubenbaue bezeichnet, die eine Überdeckung von weniger als 80 m zur Tagesoberfläche haben. Aufgrund der ungenügenden geotechnischen Stabilität bestanden hier hohe Risiken für auftretende Bergschäden, z. B. in Form von Tagesbrüchen.

Um die öffentliche Sicherheit wieder herzustellen bzw. dauerhaft zu gewährleisten, mussten diese tagesnahen Hohlräume verfüllt werden. Grundlage für diese planmäßigen Arbeiten war eine erste Bergschadenkundliche Analyse (BSA) von 1971 für den damaligen Bergbaubetrieb Aue zur Risikobewertung und damit Prognose der Gefährdungen. Die BSA wurde 1993 um das sogenannte Deformgebiet der Gemeinde Schlema erweitert. Dies war eine wesentliche Voraussetzung für die Sanierungsarbeiten in diesem Bergschadenareal und die anschließende Errichtung des Kurparks. 1994 wurde die BSA erneut überarbeitet und mögliche Auswirkungen der Flutung der Grube Schlema-Alberoda berücksichtigt.

Als Technologie wurde vorrangig die Verfüllung, bergmännisch Versatz genannt, angewendet. Über sogenannte Untersuchungsgesenke (kleine Schächte) wurden die betreffenden Grubenbaue aufgeschlossen, um anschließend mit Druckluft über Rohre Sand und später Bauschutt einzublasen. Ab 1994 brachte man den Versatz auch über Bohrungen, der überwiegend aus Beton bestand, ein. Einige der bereits Ende der 1950er Jahre mit Sand verfüllten tagesnahen Grubenbaue mussten in diesem Zusammenhang erneut überprüft werden. Dies erfolgte über Bohrungen, wie zum Beispiel Ende 2021/Anfang 2022 im Bereich der Anton-Günther-Straße/Grüner Winkel im Ortsteil Bad Schlema. Hier mussten nochmals ca. 420 m³ Beton eingebracht werden.

Seit 1990 hat die Wismut am Standort Aue insgesamt 96 Gesenke geteuft, 2 714 tagesnahe Grubenbaue verwahrt und fast 210 000 m³ Hohlräume verfüllt. Allein im Deformgebiet Bad Schlemas wurden 1 085 Grubenbaue verwahrt. Dafür wurden 106 km Bohrungen niedergebracht und über diese ca. 38 000 m³ Beton und 400 m³ Lockermassen eingebracht.



Im Bereich der Eichhörnchenquelle im Silberbachtal wurden die letzten tagesnahen Grubenhöhlräume verwahrt



Versatzbohrung 2014 in Bad Schlema mit einem Raupenbohrgerät



Im Bereich des Kurparks wurden über 1 000 Grubenbaue verwahrt (Foto 2014)



Versatzbohrung 2021 in Bad Schlema

08.11.2022 Zwickauer Mulde als Gedächtnis des erzgebirgischen Bergbaus

Ende September 2022 fand am Standort Aue der Wismut GmbH ein Workshop im Rahmen eines Projektes des Landesamts für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) statt. An dem Projekt „Ermittlung der Belastungsquellen und Maßnahmen zur Verminderung der Bergbaubelastung im Rahmen der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie – Zwickauer Mulde“ ist die Wismut GmbH als Unterauftragnehmer der G.E.O.S. Ingenieurgesellschaft mbH beteiligt.

Im Zechensaal am Schacht 371 in Hartenstein informierte die Wismut GmbH die Teilnehmer aus den betroffenen Landratsämtern, dem LfULG und dem Sächsischen Oberbergamt (SOBA) über die Sanierungsschwerpunkte an den Standorten Schlema-Alberoda und Cros-

sen. Es wurde die Sanierungsleistung am Beispiel der Wasserbehandlungsanlagen aufgezeigt, die wesentliche Mengen der bergbau- und aufbereitungsbedingten Schadstoffe von den Fließwässern zurückhält und eine der verbleibenden Langzeitaufgaben darstellt. G.E.O.S. präsentierte Ergebnisse aus hoch aufgelösten Beprobungen in den betroffenen Teileinzugsgebieten der Zwickauer Mulde.

Um den Behördenvertretern die kontinuierlich anfallenden enormen Wassermengen am Standort zu verdeutlichen, mit denen noch Restemissionen an Uran und Arsen in die Umwelt gelangen, führte anschließend eine kleine Exkursion zum Ablauf der WBA Schlema-Alberoda und zum Mundloch des Markus-Semmler-Stollens.



Im Zechensaal des Schachtes 371 richtete die Wismut den Workshop aus



Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Mundloch des Markus-Semmler-Stollens



Mundloch des Markus-Semmler-Stollens

25.11.2022 Glückauf in Erfurt: Thüringer Landtagspräsidentin würdigt Arbeit der Wismut

„Die Arbeit der Wismut im Thüringer Landtag zu zeigen, versteht sich von selbst“, so Birgit Pommer bei ihrer Rede zu einer Finissage im Rahmen der gezeigten Wismut-Ausstellung in Erfurt. „Zerstörte Landschaften und Verunreinigungen, weitreichende Schädigungen: In drei Jahrzehnten wandelte die Wismut GmbH sie in Schutzgebiete für Tiere und Pflanzen und wieder nutzbare Flächen. Der Transformation folgt nun der Erhalt des Geschaffenen“, sagte die Landtagspräsidentin in ihrer Ansprache an die Gäste.

Auch Thüringens Finanzministerin Heike Taubert nutzte die Gelegenheit, ihren Dank an die Wismut zu richten. Die Finanzministerin betonte wie wichtig die Anstrengungen beider Länder und des Bundes sind, die sich mit der Gründung der Wismut Stiftung, um die Bewah-

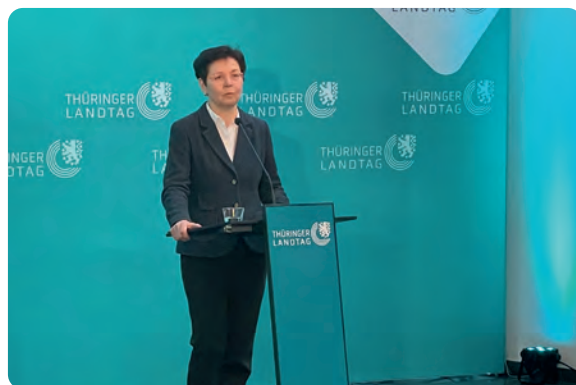
rung des Erbes für künftige Generationen einsetzt.

Geschäftsführer Dr. Michael Paul machte in seiner Rede vor allem auf die bleibenden Aufgaben aufmerksam. Nicht nur bei Wismut hat sich ein Generationenwechsel vollzogen, auch bei den zahlreichen Partnern des Unternehmens, in Behörden und Institutionen muss das Bewusstsein der Verantwortung über Jahrzehnte erhalten bleiben.

Die umfassende Ausstellung ist noch bis zum 30. November 2022 in Erfurt täglich von 8 bis 18 Uhr zu sehen. Sie beleuchtet drei Jahrzehnte Arbeit an Europas größtem Umweltprojekt, dokumentiert die zurückgelegte Wegstrecke und thematisiert die Zukunftsaufgaben und den Umgang mit dem Erbe der Wismut.



Birgit Pommer bei ihrer Rede im Thüringer Landtag im Rahmen der Wismut-Ausstellung



Finanzministerin Heike Taubert richtete ihren Dank an die Wismut



Geschäftsführer Dr. Michael Paul



Rundgang durch die Wismut-Ausstellung

25.11.2022 Altstandort Lagerstätte August in Raschau-Markersbach sicher verwahrt

Mit der Abnahme der Bauleistung am 15. November 2022 am Gang 58 wurde die Sanierung des untertägigen Wismut-Altstandortes Lagerstätte August in Raschau-Markersbach abgeschlossen.

Die vom Bergbauobjekt 8 der SAG/SDAG Wismut in den Jahren 1949 bis 1954 erschlossene und abgebaute Lagerstätte August zählt zu den größeren untertägigen Wismut-Altstandorten. Die Sanierung der Schadstellen des Ganges 58 sowie mehrerer Einzelschadstellen im Randbereich der Lagerstätte wurde ab Juni 2020 in Angriff genommen. Aufgrund der angetroffenen bergtechni-

schen Situation in einigen Bereichen, z. B. ein leer stehender Abbaublock auf dem Gang 58 und starke Diskrepanzen zwischen dem Alt-risswerk und der tatsächlichen Situation beim Schurf 17, verlängerte sich die ursprünglich auf 22 Monate bemessene Bauzeit um 6 Monate.

Bereits in den Jahren 2013 bis 2017 wurden die Schadstellen und tagesnahen Grubenbaue auf dem ebenfalls zur Lagerstätte gehörenden Gang 57 verwahrt. Das ermöglichte die Sanierung des übertägigen Wismut-Altstandortes „Am Knochen“, einer Mischaltlast aus Hausmüllablagerungen umliegender Gemeinden und der Bergehalde des Schachtes 257.



Leer stehender Abbaublock auf Gang 58 vor der Verwahrung



Tagesbruch auf Gang 58



Aufwältigung Schurf 58-1-3



Sanierungsbereich Gänge 57 (l.) und 58 mit unterhalb liegender Deponie „Am Knochen“

05.12.2022 Baubeginn am Altstandort Stollen 4 in Niederpöbel

Mit dem Bauanlauf am 14. November 2022 begannen im Dippoldiswalder Ortsteil Niederpöbel im Osterzgebirge die Arbeiten zur Beseitigung einer Abflussstörung am Stollen 4.

Die Lagerstätte Niederpöbel ist ein Wismut-Altstandort, der bis auf die Sanierung eines Tagesbruchs in den Jahren 2006/2007 bisher wenig Aufmerksamkeit erfahren hat.

Das änderte sich, als das Sächsische Oberbergamt Anfang 2021 die Wismut GmbH als Projektträger Wismut-Altstandorte aufforderte, eine gemeldete Abflussstörung am Stollen 4 zu prüfen und zeitnahe Maßnahmen zur Gefähr-

dungsbeseitigung zu veranlassen. Eine Bearbeitung der gesamten Lagerstätte Niederpöbel soll in der weiteren Folge in Angriff genommen werden.

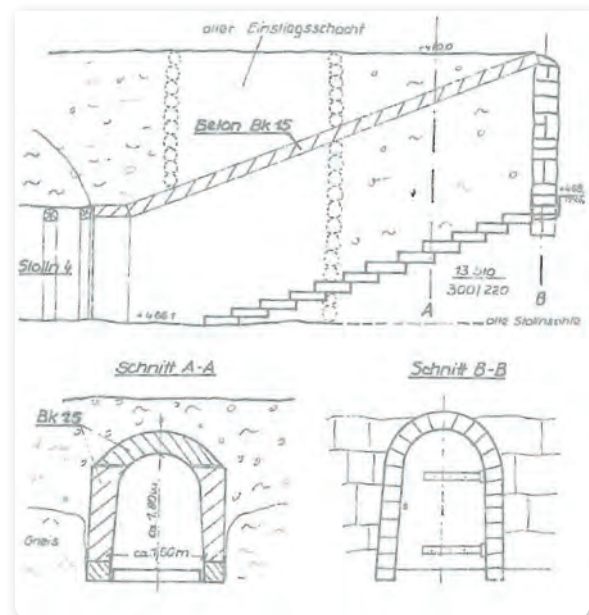
Im Bereich Niederpöbel ging Bergbau bereits seit dem 15. Jahrhundert um. Der Bergbau der Wismut begann 1948 mit der Revision alter Halden und Gruben und endete 1954 nach Gewinnung von lediglich 30 t Uran. Schon in dieser Zeit und auch später traten Wassereinträge und Beeinträchtigungen der Tagesoberfläche häufiger auf.



Mundlochbereich des Stollens 4 in Niederpöbel



Der Schacht 15 dient während der Arbeiten als Wetter- und Fluchtweg



Schnitte Mundlochbereich Stollen 4

08.12.2022 Pressemeldung

20 Jahre Sanierung sächsischer Wismut-Altstandorte

Chemnitz. Die Wismut GmbH hat anlässlich 20 Jahren Sanierungsarbeiten an den sächsischen Wismut-Altstandorten ein Sonderheft veröffentlicht. Von den reichlich 2 000, aktuell bekannten Wismut-Altstandorten in Sachsen konnten seit 2003 rund 750 Objekte fertig saniert werden.

An 450 Objekten werden derzeit Sanierungsarbeiten ausgeführt oder geplant. Der Großteil der Wismut-Altstandorte liegt im Südwesten Sachsens, die Sanierungsarbeiten erstrecken sich aber mittlerweile auf insgesamt 43 Städte und Gemeinden. Der Bund und der Freistaat Sachsen stellten seit 2002 insgesamt 231 Millionen Euro für die Sanierung sächsischer Wismut-Altstandorte bereit.

Nach dem Wismutgesetz von 1991 konnten für diejenigen Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus der SAG/SDAG Wismut, die 1990 nicht dem Unternehmen zugeordnet wurden, keine Mittel für die Sanierung zur Verfügung gestellt werden. Damit wurden für die Sanierung eines Großteils der Hinterlassenschaften aus dem Uranerzbergbau der 1950er und 60er Jahre keine Mittel vom Bund bereitgestellt. Auch für den Freistaat Sachsen bestand keine rechtliche Pflicht zur Sanierung.

2002 wurden mit Abschluss einer Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und dem Freistaat Sachsen erste Altstandorte, die dringlich saniert werden mussten – sogenannte „Prioritäre Objekte“ im Raum Johanngeorgenstadt und Breitenbrunn – in Angriff genommen. Um die Sanierung nahtlos weiterzuführen, schlossen Bund und Freistaat 2003 ein Verwaltungsabkommen zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte ab. Die Wismut GmbH wurde als Projektträger beauftragt und verpflichtet, mindestens 50 Prozent der bereitgestellten Mittel als öffentliche Aufträge an Fremdfirmen zu vergeben.

Das Verwaltungsabkommen wurde 2013 und 2019 verlängert und mit zusätzlichen finanziellen Mitteln ausgestattet. Bis 2035 werden Bund und Freistaat dann insgesamt 450 Millionen Euro in die Sicherung der Wismut-Altstandorte investiert haben.

Das Sonderheft 20 Jahre Sanierung sächsischer Wismut-Altstandorte zeigt beispielhaft die Komplexität und Vielfältigkeit der Sanierungsaufgabe. Die Broschüre kann im Bereich Altstandorte auf der Homepage der Wismut GmbH heruntergeladen werden.

https://www.wismut.de/de/download.php?download=Wi-Broschure-20-Jahre-PTAlt_Ansicht.pdf

13.12.2022 Wasser- und Wegebau Halde 310 abgeschlossen

Mit der Abnahme des letzten Abschnittes auf der Halde 310 am Standort Aue-Bad Schlema Ende letzter Woche ist das Wasser- und Wegebau der Halde fertiggestellt. Damit ist der letzte Abschnitt des gesamten Wasser- und Wegebauwerkes der Halde 310 fertiggestellt.

Insgesamt wurden ca. 2,5 Kilometer Entwässerungsgräben unterschiedlichen Ausbaus mit dazugehörigen Herdmauern und Rohrdurchlässen gebaut. Die Entwässerung des gesamten Haldenkomplexes erfolgt zum einen Teil in den Vorfluter Silberbach Aue-Bad Schlema sowie in eine angelegte Versickerungs- und Retentionsfläche. Außerdem wurden 2,4 Kilometer Wirtschaftswege angelegt. Derzeit wird die Halde noch aufgeforstet.

Die Sanierung der Halde 310 mit einer Bearbeitungsfläche von ca. 9,6 Hektar wurde im Jahr 2010 begonnen. Nach Rodung der bewachsenen Haldenoberfläche schlossen sich die Arbeiten zur Profilierung und Abdeckung an.

Die westlichen Bereiche mit steilen Böschungen wurden dabei abgeflacht und das überschüssige Haldenmaterial im östlichen Teil der Halde eingebaut. Mit der neu entstandenen Kontur ist die Halde dauerhaft standsicher.

Die Halde 310 entstand aus der bergmännischen Tätigkeit der Wismut in den Jahren 1950 bis 1958 aus der Teufe des Schachtes 310 der Lagerstätte Niederschlema-Alberoda. Ab 1959 wurde der Schacht als Wetterschacht genutzt. Nach der 1965 erfolgten Demontage der Förderanlage verwahrte die SDAG Wismut den Schacht in den Jahren 1969 und 1970. Gebäude und Anlagen wurden abgerissen bzw. demontiert. Außerdem wurden die Haldenböschungen nach den damaligen Kriterien profiliert und teilweise aufgeforstet. In den Jahren 1993/94 wurden an der Nordostkontur der Halde ca. 50 000 m³ Überschussmassen aus der Profilierung der Halden 38alt und 13b abgelagert.



Bau einer Versickerungsfläche als Bestandteil der letzten Baumaßnahme auf der Halde 310



2012: Sanierungsarbeiten auf der Halde 310



2014: Abtrag an der Haldenböschung



2015: Bau eines Gerinnes



2017: Abdeckung der Böschung



Fertig sanierter Abschnitt mit Gerinne und Fahrweg 2022

19.12.2022 Endabdeckung auf der IAA Culmitzsch – Jahresziel erreicht

Die Zielstellung, 2022 auf der Absetzanlage IAA Culmitzsch 12,6 ha Endabdeckung in beiden Becken der IAA fertigzustellen, hat die Wismut GmbH erreicht. Davon entfielen 8,8 ha auf den aufwendigeren Aufbau nach dem sogenannten Regelprofil V1Dr. 3,8 ha wurden nach dem einfacheren Regelprofil (V4) abgedeckt. Mit dem Transport und dem qualitätsgerechten Einbau von rund 380 000 m³ Erdstoffe in drei Teilflächen liegt die erreichte Bauleistung sogar 5,4 % über dem geplanten Jahresarbeitsprogramm.

Dabei verzögerte feuchtes Wetter den Baustart der Endabdeckung um ganze zwei Monate. Erst ab Mai waren die Witterungsbedingungen stabil genug, um den hohen Qualitätsanforderungen an den Aufbau des aus mehreren Schichten bestehenden Endabdeckungssystems gerecht werden zu können. Die Sommermonate erlaubten eine weitere kontinuierliche Arbeit, allerdings erschwert durch Temperaturen von mehr als 30 °C.



Die letzte Lage Speicherschicht nach Regelprofil V1Dr wurde in der Teilfläche 4 im August fertig gestellt



Aufwendiger Aufbau der Endabdeckung im Übergangsbereich zwischen den Regelprofilen V4 und V1Dr in der Teilfläche 7

20.12.2022 Rückbau Rohrleitungstrasse Prozessstufe Uranentsorgung

Seit 2021 baut die Wismut GmbH am Standort Königstein Teile nicht mehr benötigter Anlagen der Aufbereitungsanlage für Flutungswasser (AAF) zurück.

Nun konnte der Rückbau der alten Leitungen der Prozessstufe Uranentsorgung beginnen. Die oberirdischen Arbeiten werden noch bis Jahresende dauern. Eine erste Teilzulassung des Sonderbetriebsplanes für den Rückbau der Rohrleitungstrassen hatte das Sächsische Oberbergamt im November ausgereicht. Für die inzwischen stillgelegte Prozessstufe Uranentsorgung wurden im Frühjahr 2021 der Sonderbetriebsplan sowie die Strahlenschutzgenehmigung für das Vorhaben beantragt. Da sich in den Gebäuden und Anlagenteilen jedoch geschützte Arten befinden, wurde außerdem eine Ausnahmegenehmigung bei der oberen Naturschutzbehörde beantragt.

Die Rohrleitungen werden nach strahlenschutztechnischer Bewertung in der

Abfallentsorgungseinrichtung Halde Schlüsselgrund eingebaut. Isolierbleche werden an den Schrotthandel abgegeben. Dämmstoffe werden verpackt und einem Entsorger übergeben. Die noch verbleibenden Fundamente werden im Zuge der Flächensanierung zurückgebaut.

2023 soll es dann nach einer zweiten Teilgenehmigung mit dem Rückbau der Beckenwirtschaft weitergehen. Im letzten Schritt sollen die Gebäude und Anlagenteile im Herbst 2024 abgerissen werden. Vorher müssen Kompensationsmaßnahmen fertiggestellt werden.

2019/2020 wurde die in die Jahre gekommene AAF umgebaut, dabei verkleinert, technologisch angepasst und modernisiert. In diesem Zuge wurde die Prozessstufe Uranentsorgung stillgelegt. Die so für die Zukunft gerüstete umgebaute AAF läuft seit August 2021 im Regelbetrieb.



Die Rohrleitungstrasse der ehemaligen Uranentsorgung wird zurückgebaut



Die Arbeiten dauern bis Ende des Jahres

27.12.2022 Wege und Wasserbaumaßnahme auf der IAA Helmsdorf fristgemäß abgeschlossen

Die Wismut GmbH hat die grundhafte Instandsetzung einer Auffahrtsstraße auf der Absetzanlage (IAA) Helmsdorf zur neuen Wasserbehandlungsanlage (WBA) abgeschlossen.

Die beauftragte Fachfirma Phönix Bau GmbH Aue erneuerte die Straße zwischen dem Trafo im Vorland des Hauptdamms und der neuen WBA und baute zudem eine Zuwegung zu einer Messstelle für Grundwasser. Begleitend verlegte die Firma ein neues Hochspannungskabel (20-KV) zwischen dem Trafo und der WBA, Fernmeldekabel und Lichtwellenleiter-Kabel. Zu der Baumaßnahme gehörte auch der Schacht- und Rohrleitungsbau an der Reserveförderleitung Da225 sowie der Bau eines Zauns, einschließlich der Errichtung eines Tores.

Teilleistungen der Gesamtmaßnahme wurden durch die Wismut GmbH ausgeführt. Mit der 650 m langen Auffahrtsstraße zur neuen WBA wird ein Höhenunterschied von 60 m überwunden. Um die Straße auf lange Sicht erosionssicher und wartungsarm zu gestalten, wurde sie mit Asphaltdecke und seitlichen Entwässerungsgräben erstellt.

Mit der neuen Straße ist ein wichtiges Infrastrukturelement für die künftige Nachsorge der sanierten IAA Helmsdorf fertiggestellt. Zusammen mit der neuen WBA als zentraler Bestandteil für die Langzeitaufgaben der IAA Helmsdorf und dem Abschluss verschiedener Maßnahmen an der Infrastruktur im Hauptdammvorland sind die baulichen Arbeiten im Hauptdammbereich abgeschlossen.



Asphaltierungsarbeiten



Fertiggestellte Straße mit Schutzeinrichtung eines Kontrollschachtes



Beginn der Auffahrtsstraße an der Trafostation im Hauptdammvorland

21.12.2022 2022 – ein denkwürdiges Jahr

Corona, Lieferprobleme, Energiekrise, Inflation: Trotz all dieser Herausforderungen ist es den Beschäftigten der Wismut GmbH gelungen, das Arbeitsprogramm 2022 in wichtigen Positionen zu erfüllen.

Mit der Sicherung der letzten tagesnahen Grubenbaue der Grube Schlema-Alberoda schloss die Wismut GmbH das Kapitel Verwahrung tagesnaher Grubenbaue ab – ein Meilenstein. In Aue-Bad Schlema wurde die Sanierung der Halde 310 fertiggestellt, damit geht auch die Haldensanierung am Standort ihrem Abschluss entgegen. Im Kurort ist die Kontur für die Betonscherplombe im Schacht 208 bergmännisch hergestellt und die Wasserbehandlung im erzgebirgischen Pöhla läuft nach mehrjähriger Testphase seit Herbst im regulären Betrieb.

Am Standort Crossen wurde die sanierte Fläche der ehemaligen Bergehalde aus der Bergaufsicht entlassen. Für die Wismut GmbH ist es der erste Standort der komplett nicht mehr unter der Bergaufsicht steht.

Die Flutung der Gruben ist ein wichtiger Sanierungsschritt. Hier konnten mit erfolgreichen Tests in den Revieren Königstein und Ronneburg wertvolle Erkenntnisse für die jeweilige Flutungsstrategie gewonnen werden. Am Standort Königstein wird ein zweiter hydraulischer Test zur weiteren Flutung der Grube vorbereitet. Es ist geplant, ab 2023 über ein Bohrloch reaktive Lösungen einzubringen, um die Beschaffenheit des Wassers schon im Flutungsraum zu verbessern.

Im 20. Jahr der Sanierung sächsischer Wismut-Altstandorte konnte mit dem ersten Spatenstich am Altstandort Absetzanlage IAA Dänkritz 2 endlich ein schon lange geplantes Projekt starten. Bei sieben anderen Teilprojekten sind in diesem Jahr die Sanierungsarbeiten abgeschlossen. 2023 wird die Wismut GmbH als Projektträger des Freistaates Sachsen für weitere 79 Projekte die Bearbeitung fortführen.

Einige Vorhaben konnten in diesem Jahr nicht wie geplant umgesetzt werden. Dank der

zuverlässigen Zuwendungen des Gesellschafters und des großen Engagements der Beschäftigten ist es jedoch gelungen, ernsthafte Ausfälle in systemkritischen Prozessen zu verhindern, Mehrausgaben zu begrenzen und somit Schaden vom Unternehmen abzuhalten.

In schwierigen Zeiten ist eine gute Kommunikation umso bedeutsamer. Zum Tag der offenen Tür Seelingstädt und Helmsdorf war die Sanierung der Absetzanlagen für alle sichtbar. Die Beschäftigten des Standorts Aue gewährten am Familientag ihren Angehörigen Einblicke in ihre Arbeitswelt. Und nicht zuletzt erhielt die Wismut GmbH für die Mitarbeiter-App wi2go den Innovationspreis Vereinbarkeit des Bundesfamilienministeriums.



Letzte Verwahrung tagesnaher Grubenbaue an der Eichhörchenquelle in Bad Schlema



Verwahrung des Schachts 208 in Bad Schlema



Fertige Halde 310 in Bad Schlema



Aus der Bergaufsicht entlassen: ehemalige Bergehalde Crossen



Flutungstest Ronneburg: Die Wasserfassung im Gessental funktioniert



Teufe für Aufgabebohrloch am Standort Königstein



Auch das Labor Seelingstädt öffnete am Tag der offenen Tür



Die WBA Pöhla arbeitet im Regelbetrieb



Erster Spatenstich auf der IAA Dänkritz 2: Oberberghauptmann Prof. Bernhard Cramer, Ortsvorsteher Oberrothenbach Dr. Carsten Schick, Geschäftsführer Wismut GmbH Dr. Michael Paul, Vorsitzender Sanierungsbeirat Ralph Weidner (SMWA) und Martin Zimmermann, Leiter Projektträger der Wismut GmbH (v. l.)



Innovationspreis für die Wismut GmbH: (v. l.) Peter Adrian, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags e. V., Ina Mättig (Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Projektgruppe „berufundfamilie“, Wismut GmbH), Rainer M. Türmer (Geschäftsführer Belegschafts- und Kaufmännisches Ressort, Wismut GmbH), Lisa Paus, Bundesfamilienministerin, Foto: Nils Hasenau



WISMUT

Neue Perspektiven!